

BG

Sebastian Stumpf

6.2.– 4.3.2019

Sebastian Stumpf lotet in seinen Performances die Beziehung zwischen Architektur, natürlicher oder urbaner Umgebung und dem menschlichen Körper aus. Dabei interessiert ihn das Verhältnis seiner Aktionen zum aufzeichnenden Medium – sei es Fotografie oder Video – und wie diese besonderen Situationen im Bild und auf das Bild wirken.

Seine Arbeiten können grob in zwei Bereiche unterteilt werden: In der ersten zentralen Werkgruppe beschäftigt er sich mit Innenräumen, meist von Kunstinstitutionen. Diese werden von ihm körperlich vermessen. Kleine, von der Norm abweichende bauliche Details inspirieren ihn dabei zu häufig unkonventionellen Bewegungsabläufen. Stumpf hinterfragt etablierte Ordnungsprinzipien und Konventionen und beleuchtet, welchen Einfluss Architektur auf unser Verhalten im Raum hat. Die Arbeiten dieser Werkgruppe werden am Originalschauplatz projiziert und scheinen so auch die Betrachter*innen zu einem widerständigen Verhalten jenseits von Zweckgebundenheit und Norm verführen zu wollen.

Darüber hinaus gibt es eine zweite Werkgruppe, in der sich Stumpf performativ dem Außenraum nähert: Er klettert auf unpassend zart wirkende Bäume in Innenstädten, springt beiläufig von Brücken oder klettert in sisyphos'scher Manier immer wieder mühsam über schroffe Felsküsten, um schließlich im Meer zu verschwinden. In der Berlinischen Galerie werden exemplarisch drei Arbeiten aus diesem Teil seines Schaffens gezeigt. In dem frühen Video Tiefgaragen (2008, 12:50 Min.) sehen wir Stumpf, wie er immer wieder in letzter Sekunde unter sich automatisch schließenden Garagentoren hindurch hechtet. Pfützen (2013, 10:10 Min.) zeigt den Künstler mitten im Stadtraum liegend und regungslos, mit dem Gesicht nach unten, in Pfützen verharrend. In River (2017, 16:09 Min.) sehen wir in verschiedenen Einstellungen, wie er sich im kanalisierten Flussbett des LA River Richtung Pazifik treiben lässt. Gemein ist allen Arbeiten, dass ein eigentlich ausgesprochen simpler Vorgang auf lakonische Weise zur subversiv anmutenden Performance wird.

Sebastian Stumpf wurde 1980 in Würzburg geboren. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, der École Nationale supérieure des Beaux-Arts in Lyon und der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seine Arbeiten waren zuletzt u.a. im Kindl – Zentrum für Zeitgenössische Kunst, Berlin, auf der Biennale für aktuelle Fotografie, Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, im National Museum of Fine Arts, Taichung, Taiwan und im Contemporary Arts Center in Cincinnati, USA zu sehen. Stumpf lebt in Berlin und Leipzig.